Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 146. Mittwoch, den 24. Juni 1896.

+ Die Militärmacht des Dreibundes.

Ueber die grundsätzlichen Abmachungen des Dreibundes ist nachgerade ziemlich viel in die Oeffentlichkeit gedrungen, seitdem zum ersten Male Fürst Bismarck die Hauptbestimmungen des Bundesvertrages zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn bekannt geben ließ. Darin ist klar und deutlich gesagt, daß dies Bündniß der beiden Kaiserstaaten keinerlei angriffslustigen Charakter hat, daß vielmehr nur die beiden Reiche einander beistehen sollen, wenn Rußland eins von ihnen angreift. Unter welchen Bedingungen Rußland eventuell angreifen soll, ist nicht gesagt worden, genug, die Thatsache des Angriffes genügt zum Geltendmachen des eingegangenen Vertrages, denn weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn haben irgendwie die Absicht, zum Kriege zu reizen. Das Bündniß zwischen Italien und Deutschland gilt für den Fall, daß die französische Republik einen der beiden vertragschließenden Staaten angreift, und die Allianz zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn tritt in dem Moment in Geltung, in welchem Rußland von Osten her die Sicherheit dieser beiden Staaten im Mittelmeer bedroht. Das sind die Hauptpunkte des Dreibundsvertrages, die auch ohne Schwierigkeiten hätten verrathen werden können, wenn sie nicht freiwillig bekannt gegeben worden wären. Aber über Einzelheiten dieser Hauptpunkte ist noch nichts gesagt worden, konnte auch nicht wohl etwas gesagt werden, denn wer läßt seinen Gegner vor der Hand in seine Karten schauen? Die Wahrung eines klugen Planes bis zur entscheidenden Stunde als Geheimniß bedeutet oft genug den Sieg über den Gegner.

Weil die Gewißheit fehlte, hat natürlich die Projektenmacherei, das Rathen nicht geschwiegen. Eines der beliebtesten Projekte, welches von den französischen Generalen entdeckt worden ist und immer mit viel Bosheit Italien gegenüber erörtert wird, ist die angeblich feststehende Thatsache, Italien und Oesterreich-Ungarn hätten sich der deutschen Reichsregierung verpflichtet, eine bestimmte Menge von Soldaten unter Waffen zu halten, die also den ehrgeizigen Gedanken des deutschen Reichsregimentes dienen sollten. So war wenigstens die französische Ausdrucksweise. Wenn nun auch Alles in der Welt wahr sein mag, diese Angabe ist ganz gewiß unzutreffend, denn Oesterreich-Ungarn und Italien haben bei Weitem ihre militärischen Kräfte nicht in dem Maaße vermehrt, wie wir dies im Hinblick auf die angestrengte Thätigkeit unserer beiden Nachbarn Frankreich und Rußland zu thun leider gezwungen waren. Traurig stünde es schon um Deutschland, wenn seine Fürsten und Regierungen nicht aus wirklicher Nothwendigkeit, sondern zu ihrem Spezialvergnügen Truppenverstärkungen vornähmen und damit dem Volke neue und immer neue Lasten aufbürdeten, die im Grunde den Charakter des Ueberflüssigen trügen. Ganz gewiß würde Deutschland nicht Oesterreich-Ungarn und Italien zu treuen Verbündeten haben, wenn es so eigensüchtig wäre, denn unsere Allirten sind in finanzieller Hinsicht gar nicht so gestellt, daß sie Alles uns zu Liebe zu thun vermöchten. Jedenfalls würden sie aber Geldausgaben zunächst nur zur Wahrung ihrer eigenen Interessen und Vortheile machen und nicht für Deutschland. Wenn Frankreich auch vor Rußland, wie ein Pudel nach der Pfeife, tanzt, bei anderen Staaten, die keine freien Republiken sind, hört in diesen Dingen die Gemüthlichkeit auf.

Es ist aber nun neuerdings wiederholt der Fall gewesen, daß Ereignisse eintraten, die den französischen Behauptungen direkt ins Gesicht schlugen: In Italien ist nämlich die Militärmacht, an welcher selbstredend die anderen Dreibundstaaten ein hervorragendes Interesse haben, nicht nur nicht vermehrt, sondern im Gegentheil vermindert, mindestens aber geschwächt worden. Italien ist ein reiches Land, aber viele seiner Bewohner sind arm, und auch der Staat selbst ist daher mäßig genug bemittelt. Als in Folge des wiederholten Mißgeschicks in Abessynien die Staatsausgaben immer größer wurden, ohne daß Mehreinahmen aufzutreiben waren, griff Ministerpräsident Crispi zu den weitgehendsten Sparsamkeitsmaßnahmen, deren Durchsetzung ihm aber nicht gelang ohne eine Kürzung der laufenden Militär-Ausgaben. Viele Offiziere haben ernsten Widerspruch erhoben, sie haben besonders die so sehr schwache Friedensstärke der einzelnen Infanteriekompagnieen kritisiert, die keine rechte Ausbildung ermöglicht, aber Noth bricht Eisen, es blieb bei der Schwächung der italienischen Wehrkraft, die nach einem neuen Organisationsgesetzentwurf des heutigen Premierministers Rudini, resp. seines Kriegsministers Ricotti noch weitere Fortschritte machen soll, natürlich im Interesse der Sparsamkeit, aber angenehm berühren solche Entschlüsse nicht einmal die einsichtsvollen Italiener, die recht wohl wissen, daß eine starke, dem Lande und seiner Großmachtstellung entsprechende Waffenrüstung immer noch billiger ist, als ein unglücklicher Krieg. Wären für den abessynischen Feldzug zur rechten Zeit nur fünfzig Millionen mehr aufgewendet, man hätte 150 Millionen erspart und sich die Niederlage von Adua dazu.

Keinesfalls bestehen also im Dreibundvertrage Bestimmungen über die Höhe der Militärmacht der einzelnen verbündeten Staaten, und mit diesem Mangel entfallen die hieraus gezogenen Schlüsse von selbst. Jeder Staat kann in dieser Beziehung es halten, wie er will, er ist nur verpflichtet, seinem guten Freunde im Nothfalle kräftiglich zu Hilfe zu eilen. Deutschland hat sich in den Streit, welcher in Italien selbst über die neuen Militärpläne entstanden ist, gar nicht eingemischt, weil uns die Sache wohl interessiert, aber wir außer Stande sind, irgend welche Beschlüsse zu beeinflussen. Schon ein Versuch nach dieser Richtung hin würde so peinlich wirken, daß daran nicht zu denken ist. Kein Dreibundstaat kümmert sich um Dinge in einem anderen, die außerhalb der einmal festgestellten Vertragsfestsetzungen. Diese Schlichtheit und Einfachheit des Bundesvertrages ist eins der größten diplomatischen Meisterwerke des Fürsten Bismarck. Ohnedem wäre der Dreibund, heute durch seine natürlichen Interessen eisenfest zusammengehalten, längst wieder auseinandergefallen. Das ist die wahre Sachlage, und man thut gegenüber den fortwährenden Verdächtigungen gut, sie einmal wieder klar in den Vordergrund und zurechtzurücken.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni.

Der Kaiser hörte am Montag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und des Staatssekretärs v. Bötticher und nahm später die Meldung des Kommandeurs der 18. Division, Generallieutenants v. Frankenberg entgegen. Hierauf begab er sich auf Lord Lonsdale's Schiff und wohnte der Binnenregatta des kaiserlichen Yachtklubs bei. Abends nahm der Kaiser an dem Essen des Klub theil.

Die Kaiserin hat einen Besuch des Kyffhäusers mit den älteren Prinzen noch für diesen Sommer in Aussicht gestellt.

Ueber den Besuch des Vizekönigs Li-Hung-Tschang in Kiel wird noch berichtet. Li-Hung-Tschang stattete dem Prinzen Heinrich einen Besuch im Schlosse ab und unternahm dann eine Rundfahrt durch den Hafen, während welcher er an Bord der „Hohenzollern" anlegte, um sich bei den Majestäten in das Buch, das ihm heruntergebracht wurde, einzuschreiben. Der Vicekönig fuhr dann weiter zu dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm." Nach der Besichtigung machte „Friedrich Wilhelm" klar Schiff, um sich dem Vizekönig in Gefechtsbereitschaft zu zeigen. Hierauf wurde die kaiserliche Werft und dann die Germaniawerft, auf der das Frühstück eingenommen wurde, besichtigt. — Heute, Dienstag trifft Li-Hung-Tschang in Hamburg ein. — Wie soeben bekannt wird, soll eine Rheinreise den glanzvollen Abschluß des Besuchs des Vizekönigs in Deutschland bilden. Die Ankunft in Köln erfolgt am 2. Juli.

Der König hat der Prinzessin Luise von Anhalt den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen, dem bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld den Rothen Adlerorden erster Klasse.

Aus einer Rede des Großherzogs von Baden bei der Einweihung des Kriegerdenkmals in Hockenheim heben wir folgende Stellen hervor: Wir wollen geloben, das festzuhalten, was gegründet ist; nicht gegen die Feinde außerhalb, sondern gegen diejenigen im Innern des Reichs wollen wir ankämpfen. Wir wollen fest zusammenstehen; mögen Angriffe kommen, woher sie wollen, und von Leuten ausgehen, welche es auch sein mögen, es gilt fest zusammenzuhalten, um die Achtung aufrecht zu halten, denn sie ist ein Segen der Nation; das Gegentheil ist Unglück und Vernichtung. Gott behüte uns vor Mangel an Hingebung zur Krone und zum Reich, vor Mangel an Liebe, die Alles überragen muß. Freiheit ist Ordnung. Ich betone dies um so fester, als wir wissen, daß sie heutzutage angegriffen wird. Die Opfer, die wir bringen, können nicht zu groß sein; es gilt zu erhalten, was geschaffen ist.

Der Eisenbahnminister Thielen ist aus Karlsbad nach Berlin zurückgekehrt. Kultusminister Bosse hat zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen längeren Urlaub erhalten. Er wird sich nach dem vorläufigen Abschluß der Arbeiten für die Wiedervorlegung des Lehrerbesoldungsgesetzes in diesen Tagen zunächst nach Karlsbad und später zur Nachkur in das Riesengebirge begeben. Der Handelsminister hat einen längeren Urlaub angetreten. Auch Justizminister Schönstedt dürfte nach dem Schlusse der Reichstagsarbeiten einen Erholungsurlaub nach der Schweiz antreten.

Das neue Handelsgesetzbuch, dessen Inhalt vom Reichsjustizamt zur allgemeinen Kenntnißnahme und Kritik, nunmehr in Buchform veröffentlicht worden ist, stellt sich äußerlich als ein neues Gesetz dar. Das das Seerecht enthaltende Buch ist in dem neuen Entwurf nicht enthalten. Das Seerecht soll nur die Aenderungen erfahren, die durch den neuen Inhalt der übrigen Bücher sowie durch sonstige Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs und durch andere Landesgesetze geboten. Die materielle Reform des Seerechts ist einer späteren Zeit vorbehalten. Neue Rechtsstoffe sind in dem Entwurf nur in geringem Umfange aufgenommen, so ein Titel über Handlungsagenten, über Lagergeschäft und über Privathandelsmakler. Dagegen ist davon abgesehen, andere Gegenständ, die bereits in selbstständigen Reichsgesetzen behandelt sind, wie das Recht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 2c. dem Handelsgesetzbuch einzuverleiben. Der Bestand des Handelsgesetzbuchs bleibt demnach, was die allgemeine Begrenzung der darin behandelten Gegenstände betrifft, im Großen und Ganzen unverändert. Auch die Regelung des Versicherungs- und des Verlagsrechts hat durch besondere Gesetze zu erfolgen. Bei der Feststellung des Entwurfs sind Männer der Praxis aus dem Gebiete der Landwirthschaft des Handels und der Industrie in großer Zahl hinzugezogen worden. Das alte Handelsgesetzbuch umfaßt in den ersten vier Büchern 431 Artikel, das neue Handelsgesetzbuch in 3 Büchern 446 Paragraphen.

Die Münchener Frauenbewegung hat in Sachen des Bürgerl. Gesetzbuchs dem Reichstage telegraphisch folgende Resolution zugehen lassen: Deutsche Frauen wiederholen zur zweiten Lesung ihre früher aufgestellten Beschwerden gegen das Familenrecht des Bürgerl. Gesetzentwurfs, da diese durch die Commissionsarbeiten, abgesehen von geringen, dankbar anerkannten Zugeständnissen, nicht gehoben sind. Sie empfehlen daher nochmals ihre bereits eingereichten Anträge.

Der Wahlverein der Liberalen hat seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Es waren gegen 150 Vertreter aus allen Theilen Deutschlands anwesend, die mehr als 40 Wahlkreise repräsentiren. In der Versammlung gelangten zwei Resolutionen zur Annahme, von denen die eine auf baldige Einführung eines Lehrerbesoldungsgesetzes, die andere auf die Schaffung eines Reichsvereinsgesetzes Bezug nimmt.

Der kürzlich an die preußischen Beamten gerichtete Ministerialerlaß, wodurch ihnen die Betheiligung an Agitationen gegen die Durchführung der Regierungspolitik untersagt wird, soll, wie verlautetet, auch von Reichswegen an die Reichsbeamten ergangen sein. In Berlin wenigstens soll er bei allen Reichsämtern den Beamten vorgelegt und die schriftliche Bestätigung der Kenntnißnahme verlangt worden sein.

Spanien sucht mit Deutschland die seiner Zeit geradezu frivol abgebrochenen Handelsvertragsbeziehungen wieder anzuknüpfen. Dem spanischen Congreß ist nämlich von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wodurch die Regierung ermächtigt wird, den Boden- und Industrieerzeugnissen des deutschen Reiches die Zollsätze des Minimaltarifs aus dem gegenwärtig für Spanien, Cuba und Porto-Rico geltenden Zolltarif ohne weiter gehende Zugeständnisse zu gewähren, sofern Deutschland seinerseits den Erzeugnissen aus Spanien und seinen Kolonien die Zollsätze seines Generaltarifs gewährt ohne die Zuschläge welchen gegenwärtig einzelne Waarengattungen unterworfen sind. Deutschland ist zu einem Entgegenkommen geneigt.

Eine Eingabe der freien Vereinigung der Inhaber griechischer Werthpapiere an den Staatssekretär des Auswärtigen bittet, eine deutsche Kreuzerflotte nach dem Mittelmeer zu entsenden und die Kanonen sprechen zu lassen. Praktischen Erfolg dürfte die Eingabe jedoch nicht haben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, 22. Juni.

Das Anleihegesetz für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, des Auswärtigen Amts sowie der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung wird in dritter Lesung angenommen.

Die Weiterbeathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird bei den rückständigen §§ 604—641 des 2. Buches (Miethsvertrag und Werkvertrag) fortgesetzt. Hierzu liegen zahlreiche sozialdemokratische Anträge vor, welche die rechtliche Stellung der Arbeitnehmer günstiger gestalten wollen. Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet die Anträge Auer, welche insbesondere auf die Stellung des Hausgesindes und auf das Verbot des Truck-Systems Bezug nehmen. Redner zieht nach Ablehnung des ersten Antrages alle auf das Trucksystem bezüglichen zurück und beschränkt seine Vertheidigung auf die übrigen Anträge, welche sich einerseits gegen Vertragsbestimmungen richten, die dem Arbeitnehmer die Theilnahme an politischen und religiösen Vereinigungen verbieten und ihm andererseits zur Erzwingung seines ausbedungenen Lohnes ein Retentionsrecht an der bearbeiteten Sache sichern und welche schließlich die obligatorische Krankenversicherung auch auf Dienstboten ausgedehnt wissen wollen. — Hieran schließt sich noch eine Reihe weiterer Anträge, welche ebenso wie alle bisher erwähnten abgelehnt werden.

Alsdann werden die §§ 604—641 in der Kommissionsfassung unverändert angenommen.

Auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Manteuffel (kons.) nimmt das Haus die Schlußabstimmung über die Gewerbeordnungsnovelle vor. Dieselbe wird angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Weiterberathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die Zuckersteuervorlage an, nachdem Finanzminister Dr. Lucacs erklärt hatte daß die Frage der Export-Prämien für Zucker mit dem Ausgleich nicht in Verbindung stehe. Man müsse zwischen Prämien und Restitution scharf unterscheiden. Nur die letztere Frage gehöre zum Ausgleich. Die Prämienfrage sei Ungarn durch die plötzliche Erhöhung der Prämien in Deutschland aufgenöthigt worden.

Frankreich. Die Deputirtenkammer bewilligte mit 341 gegen 74 Stimmen einen Kredit von 4 800 000 Frcs. zur Begleichung der Ausgaben für die Expedition nach Siam, nachdem mehrere Redner dagegen protestirt hatten, daß die Regierung ohne Ermächtigung von seiten des Parlaments Ausgaben mache.

England. Das Oberhaus nahm mit 142 gegen 113 Stimmen die zweite Lesung der Bill an, wonach die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau gestattet wird. Der Prinz von Wales und die Herzöge von York und von Fife stimmten für die Vorlage.

China. Die Kaiserin-Mutter von China ist in Peking plötzlich gestorben. Dieser Tod dürfte ein Ereigniß ersten Ranges für die innerpolitische Lage Chinas werden. Die Kaiserin-Mutter hatte auf den regierenden „Sohn des Himmels", der jetzt 24 Jahre zählt, einen außerordentlichen Einfluß. Sie wurde als die eigentliche Regentin des „Reiches der Mitte" angesehen. Die alte Kaiserin war Gegnerin jeder Reformpolitik.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 22. Juni. Am Sonntag feierte der polnische Turnverein „Sokol“ sein Sommerfest, verbunden mit der Fahnenweihe. In der Pfarrkirche wurde die Fahnenweihe vollzogen: nach einem gemeinsamen Frühstück fand dann in dem Mackiewicz'schen Garten Gau- und Preisturnen, Konzert und Tanz statt. Erschienen waren die Vereine Bromberg, Krone, Nakel, Thorn, Culmsee und Podgorz.

— **Briesen**, 22. Juni. Unser Turnverein feierte gestern sein diesjähriges Sommerfest. Aus Bromberg, Thorn, Strasburg, Culm, Culmsee und Graudenz waren Turner erschienen. Nach dem üblichen Gange durch die Stadt ging es zurück zum Schützenhause, wo unter den Klängen der Musik flott geturnt wurde. Die Sieger ernteten reichen Beifall des in Mengen erschienenen Publikums.

— **Graudenz**, 22. Juni. In der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung entwickelte sich am letzten Sonntag ein überaus reges Leben, es waren an 8000 Besucher erschienen. Der Besuch der Hallen war sehr lebhaft und das Interesse der Besucher an den ausgestellten Gegenständen wächst immer mehr, zumal die Aussteller oder deren Angestellte in bereitwilligster Weise Auskunft auf gestellte Fragen ertheilen. Im „Vergnügungspark“ waren der Tivoligarten sowie die übrigen Stätten der Erholung, besonders von 7 Uhr ab, sehr stark besucht. Herr Oberpräsident v. Goßler traf Montag Vormittag wieder hier ein, besichtigte, geleitet von Herrn Plehn-Gruppe, eingehend die Molkerei-Ausstellung, kostete auch von den Butterproben und unterhielt sich mit den Ausstellern. Darauf hörte er einen Vortrag des Herrn Nickel-Danzig über Butterbereitung mit an, zu dem sich eine Anzahl Landwirthe, Molkereibesitzer und Meierinnen aus der Provinz eingefunden hatten. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung ließ sich Herr v. Goßler in der Maschinenhalle den Motorwagen vorführen, besah eingehend die Konstruktion, ließ sich von dem Vertreter der Firma Benz und Co. Mannheim, Herrn Otto Ziemen-Danzig auf dem Ausstellungsplatze spazieren fahren und sprach seine vollste Zufriedenheit über Wagen und Fahrt aus. — Nachmittags fand im Adler die Generalversammlung des Westpreußischen Butterverkaufsverbandes statt. Auch an dieser Versammlung nahm der Oberpräsident theil; als er im Verlaufe der Verhandlungen erschien, begrüßte ihn der Vorsitzende, Lessing-Prust, und dankte ihm für das warme Interesse, das er der Landwirthschaft entgegenbringe; in der trüben Zeit, in der die Landwirthschaft lebe, sei es tröstlich, daß ein solcher Mann an der Spitze der Regierung stehe. (Bravo!) — Es wurde beschlossen, dem Geschäftsführer des Verbandes in Berlin mit Rücksicht auf seine vermehrte Arbeitslast außer seinem Honorar von 1200 Mark jährlich vom 1. Juli ab noch eine Zulage von 2 pro Tausend des Reinerlöses aus der verkauften Butter zu gewähren und zur Aufbringung dieser gleichfalls etwa 1200 Mark betragenden Zulage den Produzenten statt bisher 50, nunmehr 75 Pfennig pro Zentner Butter abzuziehen. Sodann berichtete Herr Plehn-Gruppe über die Molkerei-Ausstellung. Herr Nickel-Danzig sprach über Pasteurisirung des Rahms und künstliche Ansäuerung; zur Ermittelung der empfehlenswerthesten Pasteurisirungs-Apparate wurde eine aus den Herren Plehn, v. Kries-Trankwitz und Suhr-Grünfelde bestehende Kommission gewählt. Weiter berichtete Herr Plehn-Gruppe über Kreditbeschaffung für Genossenschaften bezw. Begründung einer Provinzial-Genossenschaft zu diesem Zwecke. U. A. empfahl Herr Oberpräsident v. Goßler dringend die Begründung einer solchen Genossenschaft, worauf eine aus den Herren Landrath von Bonin-Neumark, Plehn und Lessing bestehende Kommission zur weiteren Vorberathung der Angelegenheit gewählt wurde. — Der Radfahrer-Verein Graudenz von 1885 beging am Sonntag die Weihe des ihm von den Fraueu des Vereins zum 10jährigen Stiftungsfeste gewidmeten Banners. Beim Gaufahren errang Frömming-Danzig in 3 Minuten $23\frac{3}{5}$ Sekunden den ersten Preis; ihm folgten Sohr, Freitag, Röhr aus Danzig und Krüger Pr. Holland. Im Hauptfahren, zu dem wegen großer Betheiligung zwei Vorläufe stattfinden mußten, blieb auch Frömming-Danzig in 3 Minuten $22\frac{4}{5}$ Sekunden Sieger; die weiteren Sieger waren Sohr, Röhr-Danzig, Krüger Pr. Holland und v. Swinarski-Graudenz. Das Fahren des Radfahrer-Vereins Graudenz gewannen: Hapke in 3 Minuten $41\frac{2}{5}$ Sekunden, Behn, v. Swinarski und Hertrampf. Bei einem Herausforderungsfahren zwischen Mitgliedern des Vereins siegte Wollert. Ferner wurde Frömming-Danzig für die beste Zeit in allen Fahren der Erinnerungspreis zuerkannt.

— **Danzig**, 22. Juni. General v. Lentze kehrte am Sonnabend Abend nach hier zurück. Der Herr General beging am heutigen Tage seinen Geburtstag, hat sich aber die übliche Morgenmusik der Regimentskapellen sowie die officiellen Gratulationen der Offiziere verbeten.

— **Marienburg**, 22. Juni. Unter äußerst reger Betheiligung wurde hier gestern das Gau-Sängerfest abgehalten. Es waren im ganzen 624 Sänger angemeldet, von denen 288 allein auf Danzig fielen. In dem schattigen Garten des Gesellschaftshauses bewillkommnete Bürgermeister Sandfuchs im Namen der alten Ordensstadt die von Nah und Fern Erschienenen. Redner pries dann das deutsche Lied, in welchem alles Sehnen und Denken unseres Volkes ausströme. So lange das deutsche Lied gepflegt werde, würden auch deutsche Treue und Liebe und deutsche Dichtung nicht verloren gehen. Das Mittagessen wurde in dem Saale des Gesellschaftshauses eingenommen. Die Festtheilnehmer schaarten sich dann um ihre Banner und in einem langen Festzuge, mit zwei Kapellen ging der Zug zunächst nach dem Kreishause, wo Herrn Oberpräsident von Goßler, der mit seiner Tochter, Frau v. Glasenapp, am Fenster stand, eine Ovation dargebracht wurde. Dann ging es durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Hochmeisterschlosse. Hier wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen und dann direkt nach dem Schützenhause marschirt, wo das Konzert stattfand. Nachdem die Jubel-Ouvertüre verrauscht war, wurde unter der Leitung des Herrn Taubstummenlehrers Kumm-Marienburg zunächst der Festspruch: „Vaterland unser Hort“ und dann das Geibelsche Gebet: „Sei du mit mir“ nach der Komposition von Tschirch unter Orchesterbegleitnng von allen Sängern vorgetragen. Es folgten die a capella-Chöre: „Gottvertrauen“ (Dirigent Jötze-Danzig), „Uebers Jahr“ (Brandstäter-Danzig) und „Waldeinsamkeit“ (Korell-Elbing), worauf mit dem von Kisielnicki-Danzig für Chor und Orchester componirten und von ihm dirigirten „Deutschen Sinn“ der erste Theil des Konzerts abgeschlossen wurde. Schon hatten die Einzelvorträge begonnen, da erschienen plötzlich dunkle Wolken am Horizont und im Nu prasselte ein heftiger Platzregen auf den Festplatz nieder. Indessen bald schien die Sonne wieder freundlich auf den Festplatz hinab und nun nahm das Konzert seinen fortan ungestörten Verlauf. Die von den Einzelvereinen dargebrachten Liedergaben bewiesen, daß es mit der Pflege des Männergesanges in unserer Provinz gut bestellt ist.

— **Flatow**, 21. Juni. Der auf der hiesigen Vorstadt wohnhafte Dachdecker Fetzke, der verschiedener Rohheiten wegen schon oft mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht hat, mißhandelte am Donnerstag seine Frau und seinen Schwiegervater Strehse, so daß die Nachbaren die Polizei um Hülfe rufen mußten. Es wagte jedoch niemand, sich dem Wüthenden zu nahen. Heute ist Strehse in Folge der Mißhandlungen verstorben, während die Frau des F. schwer krank darnieder liegt. Fetzke ist entflohen und noch nicht ergriffen.

— **Tuchel**, 22. Juni. Am Sonnabend hat das Staatsministerium die Schließung des hiesigen Krankenhauses der grauen Schwestern wieder aufgehoben und das Vorgehen der hiesigen Behörden mißbilligt.

— **Neumark**, 21. Juni. Eine Tochter des Gensdarmen Arnold gerieth gestern beim Baden in der Drewenz in Gefahr. Die jüngere, 12 Jahre alte Schwester eilte sofort zu Hilfe, aber dcr Strudel erfaßte beide. Auf die Hilferufe einiger Kinder eilte der Brennereiverwalter Amrogowicz herbei, und es gelang ihm mit eigener Lebensgefahr, das ältere der Mädchen zu retten, während die jüngere Martha Arnold in den Wellen verschwand und trotz allen Suchens bis heute Abend nicht gefunden wurde.

k. Löbau, 22. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Kretschmer undim Beisein der Herren Regierungsräthe Rohrer und Protzen fand, wie schon mitgetheilt, am hiesigen Seminar vom 16. bis 20. d. Mts. die zweite Lehrerprüfung statt. Erschienen waren 43 Herren. 5 davon traten gleich nach der schriftlichen Prüfnng zurück. Von den übrigen bestanden 31 die Prüfung, nämlich die Herren Bindemann, Brittal, Brosammler, Bubert, Dorrn, Dummer, Fischer, Grapentin, Gronau, Gutschke, Gullasch, Hasse, Hirsch, Janzen, Kuchenbecker, Koß, Kiehl, Krieger, v. Lojewski, Menz, Patzke, Polzfuß, Pommraenke, Preußner, Sagajewski, Schmidt, Schulz, Schwarz, Tietz, Tonn, Wendt.

— **Crone a. Br.**, 21. Juni. Von wesentlichem Interesse ist für uns die vom Kreistage zu Wirsitz beschlossene Verbindung des Kleinbahnhofes mit dem Hauptbahnhofe in Nakel. Sowohl für den Personenverkehr wie auch für die Güterexpedition ist diese Neuerung von bedeutendem Vortheil schon deshalb, weil mit allen an der Strecke Nakel-Crone belegenen Ortschaften dadurch eine direktere Verbindung mit der Hauptbahn hergestellt wird. — Die Wahl des Riemermeisters Karl Geiger zum Magistratsmitgliede ist von der Bromberger Regierung bestätigt worden. Herr G. dürfte in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung in sein Amt eingeführt werden. — Der Verein der Sachsen zu Bromberg hatte heute einen Ausflug nach unserem Grabinawäldchen unternommen.

— **Schulitz**, 21. Juni. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ersatzwahl für die dritte Abtheilung wurden 67 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Dachdeckermeister Brüning 36, Besitzer Otto Vogel 28 und Geschäftsführer Rentz 3 Stimmen; ersterer ist somit gewählt. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird in nächster Zeit ihr 10. Stiftungsfest besonders feierlich begehen.

— **Zoppot**, 22. Juni. Ueber die bereits gemeldete Bluthat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei Tagesanbruch weckte die Pflegerin eines dort mit seiner Mutter im ersten Stock wohnenden 23jährigen jungen Mannes aus Königsberg, Herrn Bär, Sohn des verstorbenen Justizraths B. aus Königsberg, die Tochter der Besitzerin der Pension mit dem Bemerken, sie müsse zum Arzt, ihr Pflegling schwimme im Blute. Er wurde mit durchschnittenem Halse im Bette gefunden. Die Pflegerin hatte gleichfalls am Halse eine Verwundung, die jedoch ungefährlich war; sie wußte nicht anzugeben, wie sie dazu gekommen sei. Sie will durch eine leichte Berührung geweckt worden sein. Als der Amtsvorsteher und die Gerichtskommission erschienen, war die Leiche, das Bett und das Zimmer bereits gereinigt. Sonnabend Nachmittag fand die Sektion des getödtet gefundenen jungen Mannes statt. Sie hat bezüglich der Todesursache — Verblutung der Halsarterien — zu dem Resultate geführt, daß die Todeswunde mit einem spitzen Messer, eventuell Taschenmesser, ausgeführt ist und daß die Beschaffenheit des Schnittes die Möglichkeit nicht ausschließt, sich einen solchen mit eigener Haud beizubringen und dann wohl auch noch das Messer fortzuschleudern. Die (vielfach gefaßte) Annahme einer Selbstentleibung in einem momentanen Anfall von Irrsinn ist dadurch allerdings verstärkt worden. Das todtbringende Messer ist aber trotz aller Nachforschungen auch bis jetzt noch nicht gefunden worden und dazu kommt die physische Schwäche und psychische Harmlosigkeit des Verstorbenen. Die in Untersuchungshaft genommene Pflegerin genoß in der Familie, in der sie seit einer Reihe von Jahren angestellt war, das größte Vertrauen. Vor ihrer jetzigen Stellung war sie viele Jahre in einer Danziger Familie als Krankenpflegerin mit solcher Auszeichnung thätig, daß ihr von ihrer damaligen Pflegebefohlenen eine lebenslängliche Pension ausgesetzt wurde. Die Leiche des Verstorbenen ist nach seiner Heimath in Königsberg übergeführt und dort beerdigt worden.

— **Aus Ostpreußen**, 22. Juni. Nach der „Ostpr. Z.“ ist der vor zwei Jahren geplante, damals aber verschobene Huldigungsbesuch der Ostpreußen beim Fürsten Bismarck jetzt auf's Neue in Anregung gekommen. Er soll entweder in Friedrichsruh oder bei dem in Aussicht genommenen Herbstbesuche des Fürsten in Varzin zur Ausführung kommen, falls sich genügende Theilnahme findet.

— **Inowrazlaw**, 21. Juni. Wegen Beleidigung eines Amtsrichters hatte sich gestern vor der Strafkammer der Bäckergeselle Adalbert Kaczkowski aus Strelno zu verantworten. K. hatte das Handwerk an den Nagel gehängt und war „Volksanwalt“ geworden. Da er das Gewerbe nicht angemeldet hatte, wurde er vom Schöffengericht in Strelno wegen Steuerhinterziehung am 18. Februar d. J. zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Am 21. Februar legte K. gegen dieses Urtheil beim Landgericht in Bromberg die Berufung ein und behauptete in seiner Eingabe, daß der Bürgermeister Herrgott und der Amtsrichter Gadow in Strelno ihn zu „verderben“ trachteten. Denn als in der Schöffensitzung ein Zeuge zu des Angeklagten Gunsten ausgesagt habe, sei Gadow wüthend aufgesprungen, habe mit den Füßen gestampft und den Zeugen angeschrieen, er solle anders aussagen, sonst käme er ins Zuchthaus. Die Berufungsschrift schließt mit dem Satze: „Es ist zu ersehen, daß der Amtsrichter adow den Zeugen zwingen wollte, einen Meineid zu leisten.“ Die gestrige Verhandlung ergab die Grundlosigkeit dieser Behauptungen und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß. — Der Vorsteher der hiesigen landwirthschaftlichen Schule, Herr Kirscht, hat einen Unterrichtskursns für seine ehemaligen Schüler eröffnet, der die Lehrthätigkeit im Wintersemester ergänzen soll. Es wird u. a. in der Obstbaumzucht, der Bienenwirthschaft, Nivellirung und Feldmessen 2c. unterrichtet. Herr K. ist in die landwirthschaftlichen Vereine zu Brätz und Meseritz als Ehrenmitglied aufgenommen worden. — Unter den Kämpfern bei Gobabis in Deutsch-Südwest-Afrika, wo kürzlich Hauptmann von Estroff die Khauas-Hottentotten schlug, befand sich auch ein Inowrazlawer Schulkind, der Farmer Otto, der älteste Sohn des früheren Rittergutsbesitzers Otto.

Lokales.

Thorn, 23. Juni 1896.

× **[Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung“ weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.**

— [Personalien.] Die Amtsgerichtssekretäre Dolecki in Culm und Richter in Neuenburg sind an das Amtsgericht in Graudenz bezw. an die Staatsanwaltschaft in Thorn versetzt worden, Ersterer zugleich mit der Funktion als Dolmetscher. — Der Gerichtsassessor Päsler aus Danzig ist dem Landgericht zu Thorn zur diätarischen Beschäftigung überwiesen. — Der Oberlehrer am kgl. Progymnasium in Löbau, Dr. Thunert ist als kommissarischer Kreisschulinspektor nach Culmsee versetzt. — Als Nachfolger des als Domherr nach Pelplin berufenen Professors Dr. Landsberg in Culm ist der Gymnasial- und Religonslehrer Feitz aus Neumark nach Culm versetzt.

— [Bei der Reichsbank] ist ferner ernannt worden: der Buchhalterei-Assistent Schnitzker in Kassel (Sohn des Herrn Bäckermeister Schnitzker in Thorn) zum Bank-Buchhalter; die Ernennung des Herrn Knothe in Nürnberg (früher in Thorn) zum Bank-Assessor hatten wir bereits gestern mitgetheilt.

* [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postgehilfen: Otto in Rummelsburg, Homann und Malinowski in Thorn. — Uebertragen ist, zunächst kommissarisch, dem Ober-Postdirektionssekretär Gehrmann in Königsberg die Postkassirerstelle bei dem Postamt in Gnesen. — Angestellt ist der Postanwärter Bleise in Soldau als Postassistent. — Versetzt sind der Ober-Postassistent Dill von Thorn nach Neufahrwasser, die Postassistenten Malschewski von Strasburg nach Graudenz, Menge von Bromberg nach Jastrow, Wittker II. von Nikolaiken Westpr. nach Schönsee Westpr.

— [Turnlehrerinnen-Prüfung.] Für die im Herbst 1896 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerinnen-Prüfung ist Termin auf Montag, den 23. November d. Js. und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober d. Js. anzubringen. Den Meldungen sind die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig beizufügen. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

* [Baugewerkverein.] Die Meister des Baugewerkvereins halten Sonntag, den 5. Juli Vormittags 11 Uhr im Saale bei Nicolai ihr Quartal ab. Die Tagesordnung lautet: Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, Wahl der Rechnungsrevisoren, Ergänzungswahl für zwei ausscheidende Vorstandsmitglieder, Mittheilungen des Vorstandes. Das Ausschreiben Ausgelernter und das Einschreiben neuer Lehrlinge in der Maurer- wie Zimmerbranche muß spätestens 8 Tage vor dem Quartal, also bis zum 27. Juni angemeldet sein, spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. Nach Erledigung der Tagesordnung findet gemeinschaftliches Mittagessen statt.

= [Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken,] dessen Vorstand sich in Berlin befindet, hat in der für skrophulöse Kinder bestimmten „Prinz und Prinzeß Wilhelm-Kinderheilstätte“ in Inowrazlaw eine Freistelle gestiftet und die Mitgliedschaft in dem Kinderheilstätten-Verein der Provinz Posen erworben. Der Verein ist bereit, die Aufnahme befürftiger Kinder in dieser Heilstätte zu bewirken.

— [Abzeichen für Roßarzt-Aspiranten] Die Aspiranten haben nach einer Kabinetsordre als Abzeichen eine schwarz-weiß-wollene Schnur anzulegen, deren Tragweise derjenigen der Abzeichen der Einjährig-Freiwilligen entspricht.

*— [Unterstützungsverein „Humor“.] Das Volksfest, welches am Sonntag in der Ziegelei veranstaltet wurde, hat eine Brutto-Einnahme von rund 500 Mk. ergeben, so daß, nach Abzug der allerdings nicht unbedeutenden Unkosten, doch ein recht namhafter Ueberschuß zu wohlthätigen Zwecken verbleiben dürfte.

= [Im Schützenhaustheater] trat gestern zum ersten Male ein neu engagirtes Gymnastikerpaar auf, die Gebrüder Palmars. „Gymnastische Kraftspiele“ werden ihre Produktionen auf dem Programm genannt, und Kraft sowohl wie Gewandtheit tritt bei ihren Leistungen in hohem Grade zu Tage. Staunenswerth ist es, wenn der eine der Brüder mit den Zähnen — ohne Hülfe der Hände — einen Stuhl hält, auf dem der andere sitzt und sogar noch Turnübungen macht, und wenn dieser eigenartige „Zahnkünstler“ sich mit seiner schweren Last schließlich noch mit großer Geschwindigkeit im Kreise dreht. Diese Leistungen sind sehr sehenswerth. Daneben bewähren die übrigen Kräfte des Spezialitäten-Ensembles wie die kleine Theatergesellschaft ihre alte Zugkraft, da in dem Programm stets reiche Abwechselung geboten wird.

* [Der Bericht über die chirurgisch-gynaekologische Privat-Klinik des Dr. Leo Szuman in Thorn] für die Jahre 1893/95 ist soeben im Druck erschienen Wir entnehmen demselben das Folgende: Die Frequenz der Anstalt, welche seit März 1893 im eigenen, nach den neueren hygienischen Anforderungen gebauten Hause sich befindet, steigt bis dahin von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1893 betrug die Zahl der stationären Kranken 133, 1894 stieg sie auf 179 und 1895 auf 202. Die Gesammtfrequenz in den drei Jahren nach Abzug derjenigen stationären Kranken, die von einem Jahr zum anderen zu Neujahr im Bestande blieben, betrug 502. Unter den 502 Patienten waren 236 männlichen, 266 weiblichen Geschlechts, 236 evangelischer, 220 katholischer, 43 mosaischer und 3 griechischer Konfession. Von den 502 Kranken litten 334 an chirurgischen Erkrankungen verschiedener Art und 144 an chirurgischen Frauenkrankheiten. Von den 488 chirurgischen und gynäkologischen Krankheitsfällen sind 371 geheilt, 52 gebessert und 37 ungeheilt entlassen, 14 gestorben, 14 blieben im Bestande für das Jahr 1896 Danach betrug die Mortalität der chirurgisch Behandelten 2,9 pCt. und der Prozentsatz der Geheilten 76 pCt. Bei 436 stationären Kranken, von denen 350 geheilt, 49 gebessert, 13 ungeheilt entlassen wurden, sind 13 von den Operirten gestorben und 11 blieben im Bestande für das Jahr 1896 Nach Abzug Letzterer beträgt die Zahl der Geheilten etwas über 82 pCt., der als gebessert Entlassenen 12 pCt., der Ungeheilten 3 pCt. und der Verstorbenen 3 pCt.

— [Granatenlagerplatz.] Die Eisenhandlung von C. B. Dietrich und Sohn hat am Weichselbollwerk hinter dem Handelskammerschuppen einen großen Platz gemiethet und denselben mit einem Bretterzaun versehen. Auf diesem verschließbaren Platz lagern jetzt schon mehrere tausend Centner unbrauchbarer Granaten, die zum Einschmelzen verkauft werden. Die Firma enthält noch mehrere tausend Zentner unbrauchbar gemachter Granaten.

*] [Die zweite Zusammenkunft des preußischen Städtetages] findet in Berlin am 29. und 30. September d. Js. in den Festräumen des Rathhauses statt. Die Stadt Berlin hat bei dieser Gelegenheit vorgeschlagen, das Stimmrecht zu regeln. Zugelassen werden alle preußischen Städte von mindestens 25 000 Seelen. Diese bis zu den Städten mit 50 000 Seelen haben je eine Stimme, die bis 100 000 Seelen zwei Stimmen, für jedes weitere 100 000 tritt je eine Stimme hinzu. Berlin, das hiernach immer noch 17 Stimmen verlangen könnte, will sich, um auch den Schein einer Majorisirung zu vermeiden, mit 9 Stimmen begnügen. Die Abstimmung erfolgt nach einfacher Mehrheit. Jede Stadt trägt ihre Kosten selber.

§—§ [Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.] Der Danziger Bezirks-Verein der Gesellschaft, zu der auch der Lokalverein Thorn (Vorsitzender Herr Kaufmann Paul Hellmoldt) gehört, versendet soeben seinen 31. Verwaltungsbericht für das Jahr 1. April 1895/96. Aus demselben ist zu ersehen, daß der Verein auch in dem abgelaufenen Verwaltungsjahr sehr segensreich gewirkt hat; es sind eine große Anzahl von Rettungsfällen verzeichnet, in denen den muthigen Küstenbewohnern, welche ihr Leben für die Rettung schiffbrüchiger Seeleute in die Schanze schlugen, namhafte Geldprämien gewährt worden sind. — Bezüglich der Lokalvereine ist zu berichten, daß der Vorsitzende des Vereins Thorn, Herr Fr. Hübner, der sich um die Verbreitung der Gesellschaft große Verdienste erworben hatte, verstorben ist. Auf die Bitte der Bezirksverwaltung übernahm Herr Paul Hellmoldt das erledigte Amt. — Die Jahresrechnung des Bezirksvereins für das Rechnungsjahr 1. April 1895/96 stellt sich wie folgt: Einnahmen: 7290 Mk., Ausgaben: 6333 Mk., und zwar Allgemeine Verwaltungskosten 1463 Mk., Stationsbetriebskosten, Vormannsgehälter, Uebungslöhne, Unterhaltung der Schuppen und Apparate, Aufrichtung zweier Uebungsmasten 3875 Mk. und Rettungs-Prämien 994,50 Mk. Vortrag auf 1. April 1896/97: 957 Mk. — Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß die Zahl der Mitglieder stetig wachsen, und das deutsche Seerettungswesen in seiner Entwickelung immer kräftiger fortschreiten möge, — ein Wunsch, dem auch wir hiermit gern Ausdruck geben.

= [Die Ausfertigung von Frachtbriefen] über Sendungen nach großen Städten erfolgt sehr oft mangelhaft, indem die Angabe der Wohnung des Empfängers nicht angegeben wird, wodurch Verzögerungen in der Auslieferung, durch Einziehung von näheren Erkundigungen eintreten. Die Güterabfertigungsstellen werden daher künftig unvollständig ausgefüllte Frachtbriefe zurückweisen und die Annahme derartiger Sendungen verweigern.

§ [Schiedsmänner.] Nach der im letzten Justizministerial-Blatt veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1895 betrug die Zahl derselben im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder überhaupt 552. Dieselben hatten zu erledigen: a) 383 Sachen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, b) 8162 Sachen wegen Beleidigungen und Körperverletzungen. Von den zu a bezeichneten Sachen betrug die Zahl derselben, in welchen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen waren: 293 und von diesen sind durch Vergleich erledigt: 248 Sachen; dagegen betrug die Zahl der zu b bezeichneten Sachen, in welchen beide Theile zur Sühne-

verhandlung erschienen sind: 4710 und sind von diesen 2504 durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt worden.

(?) [Die Ernteaussichten] in Preußen haben sich in Folge des warmen Wetters gebessert. Um die Mitte des Monats Juni berechtigte der Saatenstand in Preußen zu folgenden Erwartungen (Nr. 1 bedeutet die Aussicht auf eine sehr gute, 2 auf eine gute, 3 auf eine mittlere, 4 eine geringere und 5 eine sehr geringe Ernte): Winter-Weizen 2,4 (gegen 2,5 im Mai, Winter-Spelz, 2,5 (2,9), Winter-Roggen 2,5 (2,7), Klee und Luzerne 3,1 (3,0), Wiesen 2,9 (3,0); Sommer-Weizen 2,6 (2,7), Sommer-Spelz 3,0, Sommer-Roggen 2,9 (2,8), Gerste 2,7 (2,7), Hafer 2,8 (2,8), Erbsen 2,8 (2,7) Kartoffeln 2,7 (2,8).

* [Ueber den Bau der Kleinbahn Thorn-Leibitsch] verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Seit länger denn 10 Jahren ist die hiesige Handelskammer um den Bau dieser Bahn bemüht. Das Projekt ist fertig gestellt, die Rentabilität schließt günstig ab, die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zum Bau ist ertheilt, doch vom Bau noch immer nichts zu hören. Die Handelskammer hat die Kosten für das Projekt getragen, den Bau und den Betrieb kann sie nicht übernehmen, da sie keine Corporationsrechte besitzt. Am vortheilhaftesten wäre es, wie man uns schreibt, wenn Kreis oder Stadt Thorn den Bau und den Betrieb ausführen oder wenigstens eine Zinsgarantie übernehmen würde. Ein bezüglicher Antrag liegt dem Kreise schon seit längerer Zeit vor, doch hat sich der Kreistag zu demselben noch nicht schlüssig gemacht.

△ [Anstellung von Postsekretären.] Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1894 bestanden haben, sollen, Blättermeldungen zu Folge, am 1. August als Sekretäre etatsmäßig angestellt werden.

+ [Anbau von Zuckerrüben.] Im „Reichsanzeiger" wird die von den Behörden durch Rückfrage bei den Zuckerfabriken aufgestellte Zusammenstellung über den Anbau von Zuckerrüben für die Campagne 1896/97 bekannt gemacht. Danach sind 1896 425 004 Hektar mit Rüben bepflanzt worden (gegen nur 373 504 im Vorjahr). Mit eigenen Rüben der Fabrikanten wurden bepflanzt 48 643 (gegen 47 031 Hektar im Vorjahr); mit Actienrüben und Pflichtrüben, welche vertragsmäßig den Fabriken zu liefern sind, wurden bepflanzt 128 976 (gegen 124 446 Hektar im Vorjahr); mit Kaufrüben und Ueberrüben wurden bepflanzt 247 385 (gegen 202 027 Hektar im Vorjahr).

♀ [Das Landwehr-Bataillon,] das jetzt hier zur Uebung eingezogen ist, passirte heute auf der Rückkehr von einer Felddienstübung mit voller Musik den Altstädtischen Markt, wo gerade der Wochenmarkt abgehalten wurde. Es gab da manch Wiedersehn zwischen Mann und Frau, zwischen Vater und Kind, aber nur — per Distanze, denn im taktmäßigen Schritt und in Reih und Glied mußte der Wehrmann weiter. Nicht konnte er dem Rufe seines Kleinen „Vater, Vater, komm" Folge leisten. Vorwärts ging es; aber warte nur Kleiner, bald hast du den Vater wieder ganz bei dir.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 22. Juni.] Jan Grzesiak 30 Tannen Mauerlatten, 60 Ctr. Holzborke. — H. Lauterbach durch Seelig 2 Traften 687 Kiefern Rundholz. — Pohl und Friedmann, Knopf und Seelig durch Seelig 1 Traft für Pohl und Friedmann 65 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2402 Kiefern einf. Schwellen, 31 Eichen Plancon, 1824 Eichen einf. Schwellen, 594 Eichen Weichen, für Knopf und Seelig 3816 Kiefern einf. Schwellen. — Jochenson und Hufnagel und J. Rosen durch Krongold 3 Traften für Jochenson und Hufnagel 1068 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1132 Kiefern Sleeper, 53 Kiefern einf. Schwellen, 5955 Eichen Rundschwellen, für J. Rosen 338 Kiefern Rundholz. — Carl Boas durch Rosenberg 7 Traften 3785 Kiefern Rundholz, 156 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 17 Kiefern Sleeper, 117 Kiefern einf. Schwellen, 100 Eichen Plancon, 53 Eichen Rundschwellen, 32 Eichen dopp. Schwellen. — S. Don 2 Traften 1451 Kiefern Rundholz, 68 Kiefern Sleeper, 103 Kiefern einf. Schwellen, 30 Eichen Plancon, 145 Eichen einf. Schwellen. — Weiß und Kasperowski durch Buchner 4 Traften 2590 Kiefern Rundholz, 105 Rundelsen. — Apel und Elkind durch Hakmann 3 Traften 606 Kiefern Rundholz, 417 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 117 Kiefern einf. Schwellen, 66 Eichen Plancon, 406 Eichen Rundholz, 406 Eichen Kantholz, 8600 Eichen einf. Schwellen, 317 Rundelsen, 70 Rundeschen.

♁ [Die Traften-Eingänge] hatten in letzter Zeit nachgelassen, die Hölzer aus den näher gelegenen Gegenden waren zum großen Theil eingetroffen, während die aus den entfernten Distrikten nur allmählich herankommen konnten. Gestern sind in Schillno wieder 22 Traften zollamtlich abgefertigt worden, eine größere Zahl steht noch oberhalb und an der Grenze. Unter diesen befinden sich auch Hölzer die im San und seinen Zuflüssen bereits festgelegen haben und bei dem jetzigen Wachswasser flott geworden und abgeschwommen sind.

§ [Polizeibericht vom 23. Juni.] Gefunden: Ein bunter Sonnenschirm, abzuholen vom Hoboisten Thormann, Bäckerstraße 39; zwei Stücke Zeichenpapier am Altstädt. Markt; eine bunte Pferdedecke auf der Culmer Vorstadt; ein Soldbuch für den Musketier Klemens auf der Culmer Esplanade; ein kleiner Geldbeutel ohne Inhalt auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Sieben Personen.

Vermischtes.

Ueber die Rückkehr des Restes der in Guinea umgekommenen Ehlersschen Expedition sind vom Bismarck-Archipel der „N. A. Z." Nachrichten zugegangen. Die Aussagen der Zurückgekehrten bestätigen das bisher Bekannte, bringen jedoch in den kleinen Nebenzügen immer mehr zum Bewußtsein, mit welchen Entbehrungen die Expedition zu kämpfen hatte und mit welchem Heroismus nicht nur Ehlers, sondern auch sein Begleiter Piering alle Schwierigkeiten bis zum letzten entscheidenden Moment ertrugen und mannhaft bekämpften. In der Geschichte Neuguineas werden die Namen dieser beiden tapferen Männer stets eine hervorragende Bedeutung einnehmen.

Ein blutiges Scharmützel hat in Berlin zwischen einem Offizier und einem Zivilisten stattgefunden. Halbamtlich wird hierüber berichtet: Der Offizier ging, sich mit seiner ihn begleitenden Schwägerin unterhaltend, auf der Mittelpromenade des Wittenberg-Platzes, als unvermuthet ein Mann von rückwärts auf ihn zulief und, etwas unverständliches sagend, mit einer langen Ruthe auf den Offizier und die Dame losschlug. Der Offizier wandte sich schnell, zog den Säbel und gab dem Manne ein oder zwei Hiebe auf den Kopf. Bereits verwundet, stürzte der Mann wie ein Rasender auf den Offizier, griff ihm nach der Kehle und rang mit ihm. Ein vorübergehender Soldat riß den Mann fort. Trotzdem drang letzterer nochmals auf den Offizier ein und wurde nun durch diesen zu Boden geschlagen. Schutzleute überführten den Verwundeten in ein Krankenhaus. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Der Mann ist als der Arbeiter Fulge festgestellt und geisteskrank. Das Krankenhaus hat er bereits verlassen können.

Ein Wirbelsturm hat abermals in St. Louis gewüthet. Viele Personen wurden verletzt.

Die 40 besten Schützen des 93. Infanterie-Regiments in Dessau weilen in Berlin zum Besuch der Ausstellung. Sie haben jeder fünf Tage Urlaub sowie 30 Mark als Zehrgeld erhalten.

4400 Jahre altes Brot. Geh. Rath Prof. L. Wittmack zeigte neulich im Verein zur Beförderung des Gartenbaues und in der Gesellschaft naturforschender Freunde von Berlin eine Probe ganz gebräunten altägyptischen Brotes, das ein Alter von etwa 4400 Jahren besitzt und aus grobem Gerstenmehl bereitet ist. Man konnte noch sehr deutlich unter dem Mikroskop nach Entfärbung durch Ammoniak die langgestreckten welligen Oberhautzellen der Gerste, die drei Reihen Kleberzellen 2c. erkennen. Das auffallendste war, daß sich die tief gebräunte mumifizirte Krumme nach Entfärbung durch Wasser mit Jod noch blau färbt, ganz wie die heutige Stärke.

— Podgorz, 22. Juni. Am Freitag Abend war die Telephonleitung Thorn-Bromberg eine Zeit lang unterbrochen, da hier in der Warschauerstraße die Leitungsdrähte sich in Folge des heftigen Windes verschlungen hatten. Durch Herrn Post-Vorsteher Eggebrecht wurde die verschlungene Stelle aufgefunden und in Stand gesetzt.

k. Culmsee, 22. Juni. Die Dampfbäckerei der Molkereigenossenschaft Culmsee hat heute mit dem Backen von Weißwaaren begonnen. Die Backwaare wird in einem offenen Geschäfte und durch Hausirer feilgeboten werden. — Als Delegirter zu dem am 29. d. Mts. in Graudenz stattfindenden Verbandstage der Bäcker-Innungen ist von hier der Obermeister, Bäckermeister Leibrandt gewählt worden.

— Culmsee, 22 Juni. Der am Freitag beim Baden von einem Pferde geschlagene Schulknabe Januszewski ist noch am selben Tage gestorben.

?] Mlynietz, 22. Juni. Am Freitag letzter Woche wurde unsere Ortschaft zum dritten Mal innerhalb 3/4 Jahren von einem größeren Brande heimgesucht. Es brannte das Stallgebäude des Mühlenbesitzers Kozlikowski nieder. An den Löscharbeiten betheiligten sich auch polnische Leute aus Rußland, die zu diesem Zweck durch die z. Zt. recht tiefe Drewenz gegangen waren. Herr K. erleidet einen recht bedeutenden Schaden, denn es verbrannten viele unversicherte Geräthe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni, Vormittags. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt betreffs des Zuckersteuergesetzes, der Erlaß der Vollzugsvorschriften, welche in dieser Woche der Sachverständigen Konferenz zur Begutachtung unterbreitet werden, sei noch in diesem Monat zu erwarten. Die Ausführungsvorschriften sollen den berechtigten Wünschen der Interessenten Rechnung tragen. Die endgiltige Feststellung der Ausführungsbestimmungen durch den Bundesrath sei für die erste Hälfte des Juli zu erwarten.

Berlin, 22 Juni. Der Delegirtentag der nationalliberalen Partei ist endgiltig auf den 3. und 4. Oktober anberaumt. Er findet in Berlin statt.

Meseritz, 23. Juni. An dem Gattenmörder Wojciechowski aus Buk, der drei Mal von den Geschworenen zum Tode verurtheilt wurde, weil das Reichsgericht zwei Mal auf die vom Vertheidiger eingelegte Berufung wegen Formfehler das Urtheil aufhob, wurde heute Morgen $5\frac{1}{2}$ Uhr vom Scharfrichter Reindel das Todesurtheil vollzogen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Juni um 6 Uhr früh über Null: 1,00 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West zieml. stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 24. Juni: Veränderlich, starker, kühler Wind.
Für Donnerstag, den 25. Juni: Veränderlich, mäßig warm. Lebhafter Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe, kühl.

Weizen: sehr flau das Angebot bleibt groß, gegenüber stockenden Absatzes fein hell 130/1-pfd. 143 Mk., hell 128/29-pfd. 142 Mk. — Roggen: sehr flau 124/25-pfd. 103/5 Mk. — Gerste: ohne Handel — Erbsen: ohne Handel. — Hafer: matt fein unbesetzt 114/15 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 23. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,96 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Joh. Schulz	Kahn	Getreide	Plock - Danzig.
C. Zlottowski	"	"	" "
M. Colnmbeck	"	"	Wloclawek - Danzig.
A. Swirski	"	"	" "
Lipinski	D. „Alice"	leer	Wloclawek-Thorn.
Jos. Grajewski	Kahn	"	Bromberg-Thorn.
Ulm	D. „Montwy"	Güter	Thorn-Danzig.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 23. Juni.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	5	50	Schleie	1 Kilo	—	70	—	80
Heu	"	4	—	5	—	Hechte	"	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	20	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	60
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	30	—	40
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	40	1	80	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	3	—	4	—
Krebse	"	1	—	6	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
Aale	Kilo	1	60	2	—	" junge	Paar	—	70	—	60
Bressen	"	—	60	—	70	Tauben	"	—	70	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 6.	22. 6.		23. 6.	22. 6.
			Weizen: Juni	146,—	146,—
Russ. Noten. p. Cssa	216,45	216,35	Juli	145,50	145,—
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,15	loco in N.-York	$71\frac{3}{8}$	$72\frac{5}{8}$
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70	Roggen: loco.	114,—	114,—
Preuß. $3\frac{1}{2}$ pr. Consols	104 70	104,70	Juni	111,20	111,70
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,70	Juli	111 20	111,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,50	September	113 20	113,70
Dtsch. Rchsanl. $3\frac{1}{2}$%	104,70	104,70	Hafer: Juni	122,20	123,—
Poln. Pfandb. $4\frac{1}{2}$%	67,30	67,30	Juli	120,50	121,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	66,50	Rüböl: Juni	46,—	45,60
Westpr. $3\frac{1}{2}$% Pfndbr.	100,—	100,10	Oktober	46,—	45,60
Disc. Comm Antheile	207,50	207,60	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,05	170,15	70er loco.	34 —	34,10
Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%			70er Juni	38,20	38,20
Tendenz der Fondsb.	schwach	schwch.	70er September	38.80	38,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Gelegenheitskauf! Linoleum 180 Ctm. breit, sehr billig bei D. Braunstein.

Polizeil. Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser-, Soda-Wasser u. A. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt. (2401)

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von den auf dem städt. Klärwerk in Schlammform gewonnenen **Klärrückständen wird** ein Theil an Interessenten unentgeltlich verabfolgt.

Der Rest im Durchschnitt 10—15 Cbm. pro Tag soll von einem Unternehmer bis auf Weiteres abgefahren werden, unter gleichzeitiger Ueberlassung des Dunges an denselben. Das Einfüllen des Schlammes in die Wagen geschieht einfach durch Oeffnen eines Ventils in der über dem Wagenhalteplatz ausmündenden Rohrleitung.

Solche **Unternehmer, Landwirthe** oder **Fuhrherren,** welche einen Theil oder die ganze Masse abzufahren wünschen, wollen ihre Offerten bis zum **27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbauamt II abgeben.

Thorn, den 16. Juni 1896. (2592)

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen Masern-Erkrankungsfälle bringen wir nachstehend die §§ 9 und 25 der „sanitätspolizeilichen Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten vom 8. August 1895 zur Beachtung in Erinnerung.

§ 9. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger und dem Gemeinwesen Gefahr drohender ansteckender Krankheiten pp. so wie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Bei verdächtigen Todesfällen darf die Beerdigung jedenfalls nur nach erhaltener Erlaubniß der Polizeibehörde stattfinden. Dieselben Verpflichtungen zur Anzeige u. s. w. liegen auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Fällen Kenntniß erlangen.

§ 25 pp. Die Unterlassung dieser Anzeige soll mit Geldstrafe von 2 bis 5 Thaler polizeilich geahndet werden, wenn der dazu verpflichtete von dem Vorhandensein der Krankheit unterrichtet war." (2618)

Thorn, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 39, p.

Wegen Mangel an Raum
1 Satz fast neuer Betten,
1 dreirädriger Kinderwagen
u. 2 bronc. Blumentische
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. dieser Zeitung. (2651)

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst,
12 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2654)

Thorn, den 23 Juni 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Zu vermiethen
per 1. Oktober
II. Etage,
5 große Zimmer, Entree nebst großem Zubehör. Auf Wunsch Pferdestall und Remise. Zu erfragen in der Thee-Handlung, Brückenstr. 28.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Gerechtestraße 21
ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zim. nebst Badeeinrichtung für 1050 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Seglerstraße 30 ist eine kleine frdl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. [2380]
J. Keil.

Möblirtes Zimmer
mit Pension f. 2 junge Leute gesucht. Off. unt. S. M. bef. d. Exp. d. Ztg.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)
Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Original Pilsner-Bier
der Ersten Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen
empfiehlt (1470)
Friedr. Dieckmann in Posen
General-Vertreter der Ersten Pilsner Actien-Brauerei

Wir offeriren unsere (2980)
Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:
aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.
Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Kalk, Cement, Gips,
Rohrgewebe, Thonröhren,
Alle Sorten — Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren
Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**
L. Bock, Thorn,
(2464) **am Kriegerdenkmal.**

Reise- und Kursbücher.
Am Ort grösstes Bücher-Lager
aus allen Gebieten der Literatur.
Atlanten, Globen und Landkarten.
Bilderbücher und Jugendschriften,
Gebet- und Gesangbücher
für alle Confessionen deutsch und polnisch.
Walter Lambeck, Buchhandlung
Musikalien, Papier u. Schreibmaterialien
Vollständiges Lager von Reclam's Universal-Bibliothek.
Schnellste Lieferung aller **Journale** des In- und Auslandes.
Alleinige Niederlage der
Contobücher
von Koenig & Ebhardt in Hannover.
Anfertigung von Drucksachen in Buchdruck u. Lithographie.
Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.
Militaria.



Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Jakobsstr. 15,
Parterre-Wohnung, 3 Zimm. Entree, Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. zu v. für 400 M. u. 36 M. Wasserzins. Näh. bei H. Chill, eine Treppe. (2616)

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

Eine fleißige ordentliche Aufwärterin
w. z. 1. Juli ges. **Mellienstr. 66,** 1 Tr. r.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 63** in der Exped. d. Ztg. erbeten. (2642)

Maurer- und Zimmergesellen
sucht (2620)
L. Bock.

Malergehilfen
verlangt (2650)
Otto Jaeschke, Malermstr.

10 Pf. à Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Für die Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn wird
1 Schachtmeister
und
30 Arbeiter
für dauernde Beschäftigung zu sofortigem Antritt gesucht.
Meldungen bei (2645)
G. Plehwe, Maurermst. Thorn III.
Auch kann sich daselbst ein
Kantinier
melden.

Ein pensionirter Eisenbahnbeamter **sucht** Stellung als
Hausverwalter,
Portier oder Hofverwalter auf einem Gute. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Westpreußische Gewerbe-Ausstellung
Graudenz.

I. **Sonntag, den 28. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr,** im Tivoli-Saale: Versammlung der Aussteller und Ausstellerinnen zur **Wahl der Preisrichter.**

II. Jeden Sonntag u. Donnerstag: **Eisenbahn-Fahrpreis-Ermäßigung.**

Tivoli: Heute Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Reparatur-Werkstatt
für
Nähmaschinen
aller Systeme
prompt! billig!
Singer Co.
Act Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Chevreaux-Gamaschen
(Karlsbader)
wieder am Lager (2648)
A. Rosenthal & Co.
Hut- u. Herrenartikel-Geschäft.



Fahrräder,
BRENNABOR.
beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen**
Fahrunterricht wird gratis ertheilt. (2276)
Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

R. Uebrick,
Thorn III
empfiehlt
Müllkasten
aus Cementkunststein mit Eisenkanten
mit 1 Cbm., 1½ Cbm. und 2 Cbm. Inhalt. Die Aufstellung derselben im Festungsrayon ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Da es die Schweinepreise ermöglichen verkaufe von heute ab
gekochten Schinken Aufschnitt à Pfund 1 Mk., rohen Schinken, Aufschnitt Pfund 80 Pf
Bei Entnahme von **ganzen Pfunden noch 10 Pf.** pro Pfund billiger. Ferner:
ganze abgekochte Schinken Pfund 80 Pf., ganze rohe Schinken Pfund 60 Pf., harte Salami, Winterwaare, 1 Mk. pro Pfund
Alles unter Garantie von hiesigen, inländischen Schweinen. (2597)
Benjamin Rudolph,
Altstadt Nr. 29.

Fernrohre
per Stück 3,20 Mk.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie.
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtl. **optisch. Waaren,** aller Arten **Messer, Scheeren, Schuß-, Hieb-** und **Stichwaffen** versenden an Jedermann **gratis** und **franko**
Kirberg & Comp., Gräfrath
bei Solingen. (1699)

Recept.
Man nehme 1 Liter Weingeist, 1¼ Liter Wasser, füge für 75 Pfg. **Mellinghoff's Cognac-Essenz** hinzu, so erhält man $2^{3}/_{10}$ Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten gleich ist und ihm an Geschmack und Bekömmlichkeit nicht nachsteht. **Mellinghoff's Cognac-Essenz** ist echt nur in Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff** in **Mühlheim a. d. Ruhr.**

In **Thorn** bei **Anders & Co., Anton Koczwara.** (2218)

Wir bitten Sie,
machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner").
Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge** wie **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. à Stück 50 Pf. bei: (1528)
Adolf Leetz u. Anders & Co.

Formulare
zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Hängematten, Netze,
Bindfaden, Leinen
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Privatlogis
für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in
Berlin
bietet das **„Friedrichstr. 112b",** mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)
Frau Hedwig Plenz.

Ein Laden
zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

Im Garten des
Variete-Theaters z. Reichskrone
Thorn, Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz **50 Pf.,** unnummerirter Platz **30 Pf.;** vor 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**
Es ladet höflichst ein
Tneel

Viktoriatheater.
Mittwoch, den 24. Juni 1896:
Einmaliges Gastspiel
des Posener Operetten-Ensembles:
Der Vogelhändler.
Große Operette von C. Zeller.
Tagesverkauf bei Herrn **Duczynski.**
Ludwig Hansing,
(2628) Direktor.

Schützenhaustheater
Mittwoch, den 24. Juni 1896:
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Weibererziehung.
Eine vollkommene Frau.
(2591) **Die Direction.**

Danksagung.
Für die uns so zahlreich zugesandten Gaben und für den so zahlreichen Besuch sagen wir unser herzliches „Gott vergelt's".
Der katholische Frauenverein.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Autenrieb erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Thorn, den 22. Juni 1896.
R. Woelke.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 2./6. Mark	vom 23./6. Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,40
do. „ 2	13,60	13,40
Kaiserauszugsmehl	15,—	14,80
Weizenmehl 000	14,—	13,80
do. 00 weiß Band	11,40	11,20
do. 00 gelb Band	11,20	11,—
do. 0	7,60	7,40
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,—
Roggenmehl 0	9,60	9,40
do. 0/I	8,80	8,60
do. I	8,20	8,—
do. II	6,—	5,80
Commis-Mehl	8,—	7,80
Roggen-Schrot	7,—	6,80
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
do. „ 2	13,—	13,—
do. „ 3	12,—	12,—
do. „ 4	11,—	11,—
do. „ 5	10,50	10,50
do. „ 6	10,—	10,—
do. grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
do. „ 2	9,20	9,20
do. „ 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl I	6,40	6,40
do. II	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,60	4,40
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60

Hierzu: Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 146.

Mittwoch, den 24. Juni 1896.

Der geheimnißvolle Neffe.

H. Erlin.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Ehe man sich niederließ, folgte natürlich die gegenseitige Vorstellung: „Rechnungsrath Pfeifer mit Fau und Tochter!" — „Worbke aus Berlin!" Aus einigen nebensächlich hingeworfenen Bemerkungen Herrn Worbkes ging noch hervor, daß er Besitzer einer großen Südfruchthandlung in Berlin war und sich in Ahlbeck erholungshalber aufhielt.

Dann setzte man sich. Männes Hoffnungen mit der Weinflasche erfüllten sich, denn Herr Worbke schenkte gastlich vier Gläser voll des edlen Rebensaftes, die er mit einem freundlichen: „Auf den Schreck von vorhin, meine Herrschaften!" präsentirte.

Dann wurde allerhand gesprochen, schließlich aber kam zur Freude Frau Eleonores die Rede wieder auf Herrn Worbkes Neffen.

Sie erkundigte sich nämlich, ob denn der erwartete Herr irgendwelche Aehnlichkeit mit ihrem Manne habe, die das Mißverständniß erklärlich mache.

Da lachte der Südfruchthändler schallend auf. J bewahre! Jetzt finde er seinen Irrthum selbst unbegreiflich. Sein Neffe — eine hohe, schlanke Gestalt — und dann doch noch in Jünglingsjahren. —

Frau Eleonore lächelte beruhigt und suchte nähere Erkundigungen über den Neffen einzuziehen. Merkwürdig, aber der sonst so beredete Herr Worbke that da geheimnißvoll.

Sein Neffe —? Mit wahrhaft väterlicher Wonne drückte er die Augen zu, lächelte schlau und machte allerhand dunkle Andeutuugen. — „Ein bildhübscher Kerl, mein Neffe, sage ich Ihnen — dabei schneidig — hm — ach, und begabt, sage ich Ihnen, Sie haben keine Idee, wie begabt der ist! Wirds mal weit bringen — ist jetzt schon in Staatsdiensten. Na, Sie lernen ihn hoffentlich kennen. Schade nur, einen Halt müßte so ein talendvoller Mensch haben, eine gute Frau zum Beispiel, wünsch' ich ihm schon lange! Der Bengel ist aber wählerisch — kanns ja auch."

Bei solchen Bemerkungen blinzelte er ein paarmal prüfend zu Telkechen hinüber, die sich in süßen Träumen von einer Südfruchthandlung wiegte.

Endlich fand man es auch an der Zeit, wieder auf die zu vermiethende Wohnung zurückzukommen.

Natürlich wurde hier gemiethet! Das war ja so gut wie abgemacht. Freilich ließen die Zimmer zu wünschen übrig, wie Herr Pfeifer bei der Besichtigung konstatierte; aber der freundliche Wirth — man konnte nicht wieder weggehen. Und der Preis, der eigentlich viel zu hoch bemessen war — überlegte Frau Eleonore — doch der Neffe siegte, den miethete man sozusagen mit, seine Bekanntschaft wenigstens.

Familie Pfeifer hatte also eine Wohnung gefunden. — Tekelchen mußte nun sofort nach der Bahn gehen, um die Besorgung des Gepäckes anzuordnenen. Inzwischen entspann sich daheim zwischen ihren Eltern folgender kleiner Dialog:

„Weißt Du, Männe, wenn der Neffe Herrn Worbkes seinem Onkel ähnelt, muß er ein sehr netter Mensch sein — innerlich wenigstens."

„Herr Worbke macht einen sehr guten Eindruck", war Männes ausweichende Erwiderung.

„Ich denke mir, der Neffe wird auch aus Berlin sein. Warum nur Herr Worbke das uns nicht sagte — nicht mal den Namen seines Neffen nannte er. Gott, bei der Geheimnißthuerei wird er sich nichts gedacht haben — wir lernen ihn ja noch kennen, den jungen Herrn. In Staatsdiensten? Was soll man darunter verstehen? Regierungsrath — Assessor? Mindestens doch Assessor! Weißt Du, Männe, ich hab' eine Bitte! Laß uns Herrn Worbke nicht sagen, aus welchem kleinen Neste wir sind. Du kannst ja die die größere Nachbarstadt nennen. Es ist wegen Tekelchen."

„Was Ihr Weiber doch gleich ausheckt! Mach', was Du willst, und laß mich aus dem Spiele!"

Frau Eleonore kannte ihren Gatten. Wenn er in dem Tone redete, war nicht alle Hoffnung zu verlieren, wenn es auch vorläufig besser war, das Thema abzubrechen. Ueberdies mußte Tekelchen jeden Augenblick heimkehren; nun, man würde ja wohl morgen Gelegenheit zu Weiterem finden.

Und die Gelegenheit fand sich, indem Frau Pfeifer früh morgens bereits, als sie sich mit Tekelchen auf dem Wege zum Bade befand, mit Herrn Worbke zusammentraf, der ihr sofort freudestrahlend erzählte, daß er soeben von seinem Neffen einen Brief erhalten habe, worin ihm dieser seine Ankunft für übermorgen Mittag festsetzte. Als Herr Worbke aber zum untrüglichen Wahrheitsbeweis seiner Mittheilung den Brief triumphierend vorzeigte, suchte Frau Eleonore einen raschen Blick auf den Stempel desselben zu werfen. Richtig! Ihre Vermuthung hatte sie nicht betrogen, der Brief kam aus Berlin.

An diesem Morgen ging die biedere Frau Rechnungsrath nicht mehr zum Bade; sie hatte ganz andere Pläne, und die veranlaßten sie, ihre Schritte gen Heringsdorf zu lenken.

Wenn Herrn Worbkes Neffe aus Berlin kam, war er verwöhnt wie alle Großstädter, und da war es leicht möglich, daß Tekelchen auf seine verfeinerten Nerven den Eindruck eines Landpommeränzchens machte. Das mußte um jeden Preis verhütet werden, denn man konnte nicht wissen .... Ein elegantes, kleidsames Kostüm macht manchmal viel aus bei jungen Mädchen.... Gut denn! Mit mütterlichem Opfermuth entschloß sich Frau Eleonore zu der großen Ausgabe und bestellte in Heringsdorf ein reizendes, mattgelbes Strandkostüm für Thekla, für sich selbst aber kaufte sie einen Hut, der nachher Herrn Pfeifer beinahe Nervenkrämpfe verursachte. Dann kehrte sie befriedigt heim.

So kam der große Tag endlich heran.

Unten im Garten hatten Pfeifers den Kaffeetisch gedeckt.

Tekelchen stand im neuen Kleide und servierte. Es war ihr überhaupt anbefohlen worden, heute das Licht ihrer häuslichen Erziehungen leuchten zu lassen. Herr Rechnungsrath aber lehnte malerisch in seinem Korbstuhl und las „seine Zeitung," während Elenore, angethan mit einem lebensmüden Schwarzseidenen, von Zeit zu Zeit Tekelchen einen Absatz aus „Knigges Umgang mit Menschen" ins Gedächtniß zurief. Zuweilen auch warf sie unruhige Blicke nach dem Hauseingang, och sich denn dort noch immer nichts von dem „großen Ereigniß" zeigte.

Da — plötzlich ertönten im Hausflur Schritte, — dann lassen sich Stimmen hören. „Er" war also da!

„Männe," flüstert Frau Pfeifer, um diesen aufmerksam zu machen. In diesem Augenblick erscheint im Thürrahmen eine wohlbekannte Gestalt — Herr Worbke. Ihr folgt eine andere, hoch und schlank, wie es schien; — jetzt kann man deutlicher sehen und ....

„Himmlische Mächte, habt Erbarmen! Das ist ja Schnittchen, der leibhaftige Schnittchen aus N.!"

Frau Eleonore droht zur Salzsäure zu erstarren, während ihr Ehegemahl ein kräftiges: „Himmelkreuz ..., das kann gut werden! losläßt.

Mehr zu äußern war ihm leider nicht vergönnt, denn schon nahte Herr Worbke mit seinem Neffen.

Nun war die Reihe an diesem, verblüfft seinen Vorgesetzten anzustarren. Das that er denn auch wortlos, während sein Onkel freudeleuchtend die gegenseige Vorstellung besorgte, die Schnittchen mit keiner Silbe unterbrach, da er aus allem gehört hatte, daß Rechnungsraths das Städtchen, aus dem sie gebürtig waren, hier verleugnet hatten. Mit Tekelchen aber wechselte er einen stummen, bedeutungsvollen Blick. Dann ließ er sich am Kaffeetische nieder, erzählte in der harmlosesten Weise und versicherte einmal über das andere, er wisse seinem Onkel garnicht Dank genug für die liebenswürdige Bekanntschaft, die er ihm hier vermittelt habe. Schade nur, daß er sich durch einen kleinen

Abstecher nach Berlin um einige Tage verspätet hätte. Freilich, er konnte ja nicht ahnen . . . Und wie er das sagte, warf er Tekelchen wieder einen jener geheimnißvollen Blicke zu, unter denen sie jedesmal erröthete.

Der Herr Rechnungsrath aber mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen — war er, der früher so glühende Vertheidiger kleinstädtischer Verhältnisse, ja so wie so schon vor dem jungen Sekretär durch das Verleugnen seines Wohnsitzes blamiert. Wenn das in N. herauskam! Freilich, wenn Schnittchen dort ebensoviel Takt besaß, wie hier Herrn Worbke gegenüber, dann kam es nicht heraus. In seiner Hand war man aber immerhin, und wer trug die Schuld daran? Die Weiber trugen sie! Mochten sie es nun ausbaden! Er kümmerte sich um nichts mehr; so bemerkte oder wollte er auch den Glücksausdruck nicht bemerken, der Tekelchens Antlitz geradezu verklärte.

Und er Herr Worbke erst! Der schwamm in Seligkeit! So ganz im Geheimen deutete er der immer noch völlig geknickten Frau Eleonore sogar an, daß er seinen Neffen zum alleinigen Erben seiner Südfruchthandlung einsetzen wolle, sobald sich eine Frau für den jungen Sausewind gefunden habe. Diese Worte gaben der verkümmerten Mutter neuen Lebensmuth — und neue Pläne.

Von Schnittchen kam man, seitdem man hier falsche Thatsachen vorgespiegelt hatte, überhaupt nicht mehr los, das war klar. Außerdem hatte das Schicksal, dem man immer folgen soll, doch recht merklich durch den Zufall gesprochen. schließlich mußten Tekelchens Gefühle berücksichtigt werden und endlich . . . . Herr Worbke mit der Südfruchthandlung!!

Während dieser schwerwiegenden Erwägungen lebte Tekelchen beinahe in den Gefilden der Seligen, dabei dachte sie weder an die Südfruchthandlung, noch an den Kummer von Frau Eleonore. Sie dachte überhaupt nicht, und das war immer ein Hauptvorzug ihres Wesens gewesen. Vielleicht lag es an dieser ihr anhaftenden Eigenthümlichkeit, daß sie das Lieben um so schneller lernte.

Und dank Tekelchens heiß entflammter Liebe gelang es Sekretair Schnittchen schon nach drei Wochen, das zu erreichen, wonach er in N. Jahre umsonst gestrebt hatte — er durfte nämlich die Sorge für das leibliche und geistige Wohl von Fräulein Thekla Pfeifer auf Lebenszeit übernehmen.

Der Rechnungsrath hatte sich zwar bedenklich gesträubt, seine Einwilligung dazu zu geben, doch rechte Energie besaß er seit seinem Ahldecker Fiasko nicht mehr, und hatte Schnittchen leichtes Spiel gehabt.

„Nun aber heim!“ war alles, was Männe dann noch wünschte.

In seinen alten vier Pfählen angekommen, schwor er seiner Eleonore mit feierlichstem Eide, daß er eine Sommerreise in seinem ganzen Leben nicht wieder mache.

Und sie konnte diesmal ausnahmsweise mit ihm fühlen, denn wenn man es so recht bedachte, Schnittchens Bekanntschaft hätte man eigentlich auf billigere und bequemere Weise machen können.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Ueber das Verhalten der Phosphorsäure im Boden und den Werth der Thomasschlacke gegenüber den Superphosphaten.

Die Zeitschrift deutscher Zuckerindustrie berichtet in ihrer Nummer 21 von diesem Jahre über eingehende Untersuchungen der Chemiker Smorawski und Jakobson betreffend das Verhalten der wasserlöslichen Phosphorsäure im Boden und den Wirkungswerth der Superphosphate gegenüber der Thomasschlacke.

Nach den veröffentlichten Mittheilungen haben die eingehenden Untersuchungen das unzweifelhafte Resultat ergeben, daß die wasserlösliche Phosphorsäure der Superphosphate im Boden schon innerhalb kürzester Zeit in citratlösliche Form übergeht, und daß sie erst in dieser Form von den Pflanzen aufgenommen wird. — Dabei hat sich zugleich gezeigt, daß die von einzelnen Seiten immer wiederholte Behauptung, daß Superphosphate thierischen Ursprungs (Knochenphosphate) vor solchen mineralischen Ursprunges Vorzüge verdiene, eine durchaus irrige ist. Die mineralischen Phosphate sind den animalischen durchaus gleichwerthig, wenn nur der Gehalt und die sonstige Beschaffenheit dieselben sind.

Die von gewisser Seite immer wieder aufgestellte Behauptung, die citratlösliche Phophorsäure der Thomasschlacke sei von geringerer Wirksamkeit, wie die der Superphosphate, hat sich als ganz unzutreffend erwiesen; im Gegentheil haben die Versuche bestätigt, daß die citratlöslische Phosphorsäure der Thomasschlacke gleichwirksam der Superphosphate-Phosphorsäure ist, und daß sie deshalb auch mit demselbe Preisen bezahlt werden darf.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.